Das geraubte Kind.

Erzählung aus dem Leben.

Vor beiläufig zwanzig Jahren übergab man die Aufsicht über die königlichen Paläste und Gärten zu Paris alten Unteroffizieren der ehemaligen kaiserlichen Armee, wie es in Oesterreich und den deutschen Staaten mit gewissen Aufseherstellen, in Hofgärten und anderen leichten und bequemen Diensten seit Langem geschieht. Gewiß liegt in dieser dankbaren Fürsorge für das Loos gedienter alter Krieger, deren Lebensabend sonst sehr düster und traurig dahinfließen würde, etwas Anerkennenswerthes und Rührendes. Wie bei uns, gewährt es auch in Paris ein eigenthümliches Vergnügen, die alten Haudegen in der Ausübung ihrer neuen Pflichten zu beobachten, wenn sie in ihren himmelblauen Röcken, den Degen an der Seite, das Ehrenkreuz auf der Brust, ohne etwas von ihrem gravitätischen und martialischen Aussehen zu verlieren, mit freundlichen Worten bald alte Frauen zurechtweisen, die ihre Schoßhündchen nicht an Bändern halten, bald einem